

Gesellschaft für Stadtmarketing Siegen e. V., Markt 2, 57072 Siegen

Lokaler Verteiler

Astrid Schneider
221
0271/4041256
0271/22687
a_schneider@siegen.de
29.11.2011

Gemeinsame Presseerklärung der Händler und Gastronomen in Siegen-Mitte, Siegen-Geisweid und Siegen-Weidenau

DIE LINKE im Siegener Stadtrat Meinungsführer?

Selbst Kirchen und NRW-Parlament tolerieren Sonntagsöffnungen

Handel hofft auf Schadensbegrenzung und Einlenken im Rat

Nach einer ersten Stellungnahme der GSS e. V. und einzelner Gewerbetreibender zu der Entscheidung des Rates, die für 2012 beantragten Sonntagsöffnungen abzulehnen, hat am 28.11. eine gemeinsame Sitzung der Händler und Gastronomen aller betroffenen Stadtteile stattgefunden.

Stimmen aus den Stadtteilen

Einhelliger Tenor: Sollte es bei der Ratsentscheidung bleiben, wird dem Ansehen des Oberzentrums Siegen schwerer Schaden zugefügt. Erfolgreiche Bemühungen der Gewerbetreibenden, durch Investitionen und durch die Finanzierung von publikumswirksamen Veranstaltungen Kunden und Besucher an Siegen zu binden, werden zunichte gemacht. Ein Zitat aus der Runde: „Die Politik wirft uns den Fehdehandschuh hin, will aber gleichzeitig das Geld der Wirtschaft, um nach außen damit zu glänzen.“

Besonders hart trifft das Verbot der Sonntagsöffnungen die Stadtteile Weidenau und Geisweid sowie die Oberstadt. Thomas Baumgarten, Vertreter der Werbegemeinschaft Geisweid: „Das ist der Tod unseres Bürgerfests. Das ist ein Beschluss gegen die Integration, die wir durch die Beteiligung aller Geisweider Vereine sehr wirkungsvoll voranbringen.“

Auch die Oberstadt-Vertreter äußerten sich betroffen, zumal die Förderung ihres Quartiers fast ausnahmslos in den Programmen der Siegener Parteien hervorgehoben wird. Das sind wohl reine Lippenbekenntnisse. Heinjochen Fuchs, von Brillenfuchs, und ... Klaus Meike, vom Wäschehaus Straatman: „Die Sonntagsöffnungen bringen uns eine Frequenz wie sonst keine andere Sonderveranstaltung. Dieses Marketing-Instrument will man uns jetzt nehmen.“

Die Situation in NRW

In die Diskussion eingebracht wurden auch die Ergebnisse einer Studie, die das Land Nordrhein-Westfalen zu den Auswirkungen des Ladenöffnungsgesetzes aus 2006 in Auftrag gegeben hat. Diese Bewertung liegt seit September 2011 vor und kommt u. a. zu folgenden Ergebnissen:

1. 100 % der Städte über 100.000 Einwohnern bieten Sonntagsöffnungen an. Bei den Kleinstädten sind es immerhin noch 74 %. Städte vergleichbarer Größenordnung, wie zum Beispiel Gummersbach, führen 19 Sonntagsöffnungen durch. Die Landeshauptstadt Düsseldorf hatte 2010 48 Sonntagsöffnungen. In Siegen waren, alle Stadtteile zusammengenommen, 6 Öffnungen beantragt, 2 pro Marktbezirk.

Das bestätigt die Argumentation des Siegener Handels, dass mit den gesetzlichen Möglichkeiten und mit Rücksicht auf den Schutz des Sonntags bewusst äußerst moderat umgegangen wurde.

2. Im Kreis Siegen-Wittgenstein ohne das Stadtgebiet von Siegen wurden 2010 24 Sonntagsöffnungen durchgeführt, im benachbarten Kreis Olpe 12.

Das bestätigt die Tatsache einer willkürlichen Wettbewerbsverzerrung zu Ungunsten von Siegen, alleine im Umfeld von 20 km, ohne Berücksichtigung der Öffnungen im nahe gelegenen Rheinland-Pfalz und Hessen.

3. In einer gemeinsamen Erklärung der Katholischen und der Evangelischen Kirche, vertreten durch die jeweiligen Landesbüros, wird gefordert, die Sonntagsöffnungen auf die Anzahl von 4 pro Stadt zu beschränken. Ein generelles Verbot wird von den Kirchen nicht verlangt.

Das bestätigt die Feststellung, dass der Siegener Rat sich mit seiner Entscheidung landesweit auf einen einsamen Sonderweg begibt. Christliche Werte durch 2 Öffnungen pro Siegener Stadtteil bedroht zu sehen, darf nach diesem Votum der Landeskirchen getrost in Frage gestellt werden.

4. Annahmen, die Sonntagsöffnungen könnten sich zum Nachteil ehrenamtlicher Tätigkeit auswirken, einen Mehrbedarf an Kinderbetreuung hervorrufen und zu mehr geringfügig Beschäftigten im Handel führen, haben sich in der Studie nicht bestätigt.

Auch zu diesen gesellschaftlichen Auswirkungen weist der Siegener Handel seit langem darauf hin, dass die Sonntagsöffnungen den Arbeitnehmer/innen eher entgegenkommen als längere Öffnungszeiten an Werktagen. Denn die jeweils fünf Stunden an Sonntagen werden mit einem steuerfreien Lohnzuschlag von 100 % abgegolten, was auf Werktage nicht zutrifft.

5. Das Konsumverhalten ist altersabhängig. Von den längeren Öffnungszeiten macht insbesondere die Generation der bis zu 40jährigen Gebrauch. Das sind die Berufstätigen, die alleine und mit der Familie auf die Öffnungen in den Abendstunden und an Sonntagen ausweichen müssen. Die über 60jährigen nutzen dieses Angebot nicht.

Dies wirft ein Schlaglicht darauf, dass die Ratsentscheidung auch den Bemühungen der Stadt Siegen entgegensteht, jüngere Menschen an den

Standort zu binden. Und das, obwohl in vielen anderen Zusammenhängen, zum Beispiel mit dem Projekt „Siegen – Zu neuen Ufern“, viel Geld in die Hand genommen wird, um ein zeitgemäßes Innenstadterlebnis herzustellen.

Die Studie des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW enthält noch viele relevante Ergebnisse. Keines davon deutet darauf hin, dass eine sachliche Grundlage gegeben ist, den radikalen Schnitt zu vollziehen, den die Mehrheit des Rates am 23.11. vollzogen hat.

Einzig und alleine die Fraktion DIE LINKE im Landtag hat zu Beginn des Jahres im Landtag den Antrag gestellt, die Sonntagsöffnungen generell zu verbieten. Die Mehrheit des Parlaments hat hingegen beschlossen, die Evaluierung des Ladenöffnungsgesetzes abzuwarten.

Nicht zu verstehen ist vor diesem Hintergrund das Vorpreschen von Teilen der Siegener Kommunalpolitik!

Wie geht es weiter?

Bei aller Empörung über die Ratsentscheidung wollen die Siegener Gewerbetreibenden den Gesprächsfaden mit der Politik nicht abreißen lassen. In einem Offenen Brief sollen die Argumente des Handels allen Fraktionen erneut vorgetragen werden.

Der Weg eines Bürgerbegehrens, den die Gemeindeordnung vorsieht, um Ratsentscheidungen zu revidieren, soll vorerst nicht beschritten werden. Auch die Ausweitung der Samstagöffnungen hat in der Händlerrunde keine Mehrheit.

Uwe Kraatz, Vorsitzender der GSS e. V.: „Die Siegener Händler lassen sich nicht durch Druck der Politik auseinander dividieren. Die kleineren Geschäfte in Siegen und die Händler in Weidenau und Geisweid können längere Öffnungen an Samstagen personell bedingt nicht leisten. Uns geht es um Geschlossenheit. Wir wollen keinen zurücklassen, weil es hier um den Einzelhandelsstandort insgesamt geht und nicht um ein vordergründiges kommerzielles Interesse einzelner Betriebe.“